

DIE MACHER:

Die unermüdliche Optimistin

Eva Weile liebt ihren Beruf. Nichts anderes wollte sie werden. Die 33 Jahre alte Ludwigshafenerin ist Tanzlehrerin. Sie hat eine Tanzschule, einen Ein-Frau-Betrieb. Weile füllt jede Rolle aus. Doch am meisten Freude bereitet ihr das Tanzen. Sie tanzt mit Kleinkindern sowie mit Senioren. Und für ihre große Leidenschaft nimmt Weile sogar Opfer in Kauf.



VON SASKIA HELFENFINGER-JECK

LUDWIGSHAFEN. Der Garten der protestantischen Christuskirche in Mundenheim ist ein idyllisches Plätzchen. Alter Baumbestand, eine Wiese mit Wildblumen, Vogelgezwitscher. Eva Weile kann sich momentan keinen schöneren Ort vorstellen, um zu unterrichten. Die 33-Jährige ist Inhaberin einer

Tanzschule, ein Ein-Mann- oder vielleicht sollte man besser schreiben ein Ein-Frau-Betrieb.

Normalerweise ist das Gemeindehaus Heimat ihrer Tanzschule, doch corona-bedingt tanzen sie und ihre Schüler aktuell im Freien. Als am Montag die erste Stunde für Paare im Standardtanz über die Bühne ging, staunten die Nachbarn der Christuskirche nicht schlecht, öffneten die Fenster und schauten zu, was da im Kirchgarten so vor sich ging. Vermutlich hätten sie gerne selbst das Tanzbein geschwungen.

Die zierliche Eva Weile ist ein Energiebündel. Mindestens 16 Stunden Tanzunterricht gibt sie in der Woche: Klassische Paarkurse, Kinder-, Seniorentanzen, Workshops oder Zumba – Weiles Terminkalender ist pickepackevoll. Dazu kommen Vor- und Nachbereitung, Unterrichtsplanung, Buchhaltung, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und und und. Wenn Weile erzählen würde, ihr Tag hätte mehr als 24 Stunden, ihr würde man das glatt abnehmen. Am Rande zu stehen, zuzuschauen, das ist nicht ihr Ding. Sie tanzt mit, egal, ob beim jüngsten Mitglied, das erst ein Jahr und neun Monate alt und Teil ihrer Gruppe „Windelflitzer“ ist, oder beim ältesten, einer 87-jährigen rüstigen Dame. In ihrer Tanzschule sind sämtliche Altersklassen präsent. „Wenn ich zu den Senioren komme, dann sagen sie: ‚Da ist ja die Frau Weile. Jetzt geht die Sonne auf.‘ Das ist so eine unglaubliche Dankbarkeit“, schwärmt sie.

Ein Stehaufmännchen

Momentan ist Weile einfach nur glücklich, dass sie wieder unterrichten darf. Corona, so sagt sie, habe sie nicht aus der Bahn geworfen, sondern hat ihre ganze Kreativität herausgefordert. „Ich bin von Hause aus Optimistin und bleibe immer zuversichtlich, dass am Ende alles gut wird. Der Spruch: hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen, trifft wohl am besten meine Einstellung“, unterstreicht sie. Stundenlang hat sie Videos on Demand gedreht und im privaten Mitgliedersektor auf ihrer Website tanzschule-weile.de hochgeladen. Später kamen öffentliche Online-Trainings hinzu. „Tanzen lebt vom Zwischenmenschlichen. Das kann das Online-Training nicht ersetzen“,

sagt Weile.

Langweilig wurde es der Frohnatur auch während der Corona-Pandemie nicht. Die Füße hochlegen, das kommt bei ihr eher selten vor. „Wenn ich aber fünf, sechs Stunden am Stück getanzt habe, bin ich einfach nur froh, wenn ich mich auf die Couch setzen kann“, meint sie. Selbst als sie 2018, im Jahr der Tanzschul-Eröffnung, von drei Hexenschüssen erwischt wurde, warf sie das nicht aus der Bahn. Weile lächelte ihre Schmerzen einfach weg. Ihre Schüler lieben sie. Als „geduldig und freundlich“ wird die 33-Jährige bezeichnet. Ihre Schüler, rund 150 sind es, so schätzt sie, kennt sie alle mit Namen und ihren Gewohnheiten.

So langsam kehrt der Alltag zurück. Der reguläre Kursbetrieb ist angelaufen, die Schul-AGs sollen wieder starten, in einer Kita im Rhein-Pfalz-Kreis ist Weile seit längerem schon wieder aktiv. Die studierte Grundschulpädagogin möchte ihre Liebe und Leidenschaft zum Tanzen an alle weitergeben, „denn ich bin überzeugt, dass jeder tanzen kann. Nicht jeder wird vielleicht Turniertänzer, aber der Spaß, das Sich-Wohlfühlen und die Geselligkeit beim Tanzen sind ja ohnehin für die meisten das Wichtigste“, betont sie, die passionierte Salsa- und Rumbatänzerin. Mit ihrer Tanzschule ist sie unter anderem Partnerin von Kita!Plus, einem Programm des Landes Rheinland-Pfalz, ebenso von der Landesinitiative „Rheinland-Pfalz – Land in Bewegung“. Außerdem engagiert sich die 33-Jährige beim Mannheimer Unterstützung für Schulen-Förderprogramm, gibt dort Unterricht an einer Förderschule und an einem Gymnasium.

Ihre Leidenschaft fürs Tanzen hat Weile als Teenager in Darmstadt entdeckt. Kurs reihte sich an Kurs. Schnell war sie vom Tanzfieber infiziert. In der Oberstufe des Gymnasiums, kurz vor dem Abitur, war ihr klar, dass es nur einen Berufswunsch für sie geben kann: Tanzlehrerin. „Fast hätte ich zwischenzeitlich mal aufgehört, als es darum ging, einen festen Tanzpartner zu finden. Im letzten Augenblick hat es dann doch noch geklappt“, erzählt sie. Bei der Tanzschule Wehrle in Dieburg wurde sie mit offenen Armen empfangen, machte ihre dreijährige ADTV-Tanzlehrausbildung. Zunächst als Angestellte, dann

selbstständig und jetzt mit eigener Tanzschule trieb die Mutter einer sechsjährigen Tochter ihre berufliche Karriere voran. Inzwischen darf sie auch selbst Tanzlehrer ausbilden. Weil es aktuell so gut läuft, plant sie, sich zu vergrößern. „Gespräche laufen schon. Ich würde gerne im Süden von Ludwigshafen bleiben.“ Zudem möchte sie einen Tanzlehrer für Hip-Hop/Street Dance und Ballett einstellen. Alles nämlich kann die „Macherin“ Eva Weile nicht machen. Auch ihr Tag hat nur 24 Stunden.

DIE SERIE

Die Macher

In Sportvereinen wird sehr viel Sozialarbeit geleistet. Die Klubs spielen daher eine wesentliche Rolle in unserer Gesellschaft. Häufig ist das ehrenamtliche Engagement aber nicht sichtbar. In vielen Vereinen gibt es Menschen, die ihre Ärmel etwas höher krepeln als andere. Einige dieser Macher möchten wir in unserer Serie vorstellen – und würdigen. Wenn Sie in ihrem Verein auch einen Macher haben, melden Sie sich unter redlud@rheinpfalz.de, Stichwort: Die Macher. */mne*